

RHEINBUND

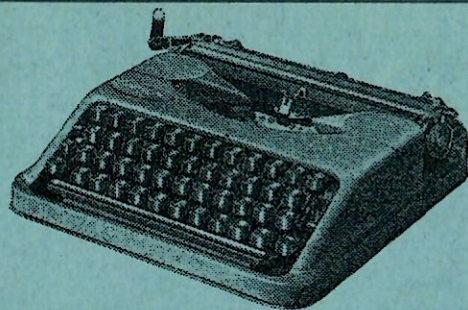
Mitteilungen



Neue Folge Nr. 66 36. Jahrgang 2. Quartal 1958

Erscheint vierteljährlich

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL



Kauf, Miete, Teilzahlung

Modelle ab Fr. 255.-

bei der

HERMES

jetzt im Haus zum Drachen
Aeschenvorstadt 24



SPATZ

Doppeldach-Zelte

Wer wie ich als Pfadfinder aufgewachsen und noch mit der Pfadfinderei verbunden ist, weiß, was der Pfadfinder braucht. Und wer direkt, ohne Zwischenhandel, liefert, kann vorteilhaft liefern und auf die Wünsche jedes Bestellers kameradschaftlich eingehen.

Gutschein für den SPATZ-
Prospekt (in off. Umschlag mit
5 Rp. frankiert einsenden).

Name u.Adr. Rh

ZELTBAU SPATZ

Klaus Schumann

Altpfadfinder

Postfach Zürich 29 Hofackerstr. 36a Tel. (051) 32 60 99

**Die feinsten Teigwaren:
Maccaroni ...aber
DALANG!**



RHEINBUND

Mitteilungen

Neue Folge Nr. 66 36. Jahrgang 2. Quartal 1958

Erscheint vierteljährlich

Inhalt dieser Nummer:

Abteilung: 1.-Mai-Bummel. Wolfsstufe: Rothergtag 1958. Pfadfinderstufe: Pfingsten 1958.
Persönliches und Anderes: Grundschulprüfung.

ABTEILUNG

1.-Mai-Bummel

Motto: Wer vieles wagt,
wird vielmal irregehn.

Euripides

Wer schon einmal bei einem 1.-Mai-Tippel (harmlosere Gemüter nennen diesen Anlaß eher „Bummel“) mitgemacht hat, weiß aus eigener Erfahrung, daß es seinen besonderen Reiz haben kann, in Vermutungen zu schwelgen, was wohl der Abteilungsleiter und seine Helfer wieder im Schilde führen. Wären wir in England, so würde sich bestimmt mit den Jahren eine ganze Wettindustrie im Rahmen unserer Abteilung herausbilden. Was den Appetit auf kühne „Zukunftsvisionen“ und Prophezeiungen geographischer, meteorologischer und nicht zuletzt gastronomisch-kulinarischer Art wach werden ließ, war diesmal ein geheimnisvolles Blatt, welches an unserm Anschlagkasten für das schon lange traditionell gewordene mailiche (oder maiische?) „Unternehmen Rheinbund“ zu werben die Pflicht hatte:

Menu:

- Exhortations du Vieux FAUCON ou Corbeau
- Chemins perdus en fossé bien humide
- Vents divers au carrefour avec cris de renard
- Jon Quilles ensoleillées
- Entremet à Jamais
- Chat seral aigu
- Vue sur Rousseau

Da dieses Menu anscheinend sehr appetitanregend auf viele wirkte, war es denn auch nicht verwunderlich, daß sich eine überaus große Zahl von Rheinbündlern am Spätnachmittag des 30. Aprils auf dem Perron fünf unseres Bundesbahnhofs einfand. (Böse Zungen behaupten, Spaghetti habe sich schon um vier Uhr auf dem Bahnhof herumgetrieben, um in Muße die verschiedenen Lokeli bewundern zu können!) Item!

Pünktlich setzte sich unser Zug in Bewegung, und zwar in Richtung Delsberg, wie es die meisten erwartet hatten. Schon sehr bald begannen die „Spezialisten“

sich wieder zu fragen, wo es ächsch daasmool hingehe. Der Chronist glaubt aber nicht danebenzugreifen, wenn er die kühne Behauptung aufstellt, daß wohl nur wenige auf Montfaucon als Ausgangspunkt unseres nächtlichen Bummels getippt haben...

Dort angekommen – zwei schmucke Autobusse hatten mit uns die Jurahöhen erklimmen – stärkten wir uns zuerst in einer kleinen Beiz mit Tee und süßen Weggli. Sehr bald schon konnte man jedoch die einzelnen Gruppen und Grüpplein durch die nächtliche, nur vom Mondschein erhellte Juralandschaft ziehen sehen. Wer selbst schon einmal mit dabei war, wird sich die Stimmung ausmalen können, wer noch nie das Glück hatte, eine Spätfühlingsnacht zu durchwandern, dem wird auch die schönste Beschreibung und die naturgetreueste Schilderung keinen Ersatz für das Verpaßte zu bieten vermögen. Die stumm dahinziehenden Wolken, die dunkeln, unheimlichen Schatten der Tannen, der sternenklare Himmel, nur durch fahles Mondlicht beleuchtet – all das ist nicht zu beschreiben...

Vorbei ging's an saftigen Juraweiden, mitten hindurch ging's durch luftige Tannenwälder, quer über das Gelände ging's, wo vor wenigen Jahren noch viele Pfadfinder sich getummelt hatten, und nicht wenigen Rheinbündlern kam die Gegend nicht so ganz unbekannt vor, hatte doch hier – zwei Jahre sind's her – das Bundeslager stattgefunden, vielen noch in guter Erinnerung. Ständig wechselten Wald und Weide, doch immer weiter ging's, dem schon geahnten Morgenziel entgegen. Nicht oft machten sie halt, unsere Leute, aber der aufmerksame Beobachter konnte doch von Zeit zu Zeit in der dunklen Nacht ein einsames Feuer erspähen, und wenn er dann – bemerkt oder unbemerkt – nähertrat, so tat sich ihm das Schauspiel kund, daß sich einige Pfader an der Wärme der Flamme von den Strapazen der Nachtwanderung erholten.

In der Morgendämmerung konnte man dann auf dem Mont Soleil die einzelnen Grüpplein, mehr oder weniger abgekämpft, sich sammeln und auf das erste Funiculaire warten sehen. In St-Imier angekommen, grollte wohl keiner den Organisatoren, die in weiser Voraussicht ein wärschaftes Morgenessen für jedermann bestellt hatten. Eine ganze Stunde erlabte sich männiglich an Speis und Trank, einerseits, um sich nach getaner Arbeit zu erholen, andererseits, um in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, neue Kräfte zu sammeln.

Doch nicht lange sollte unsere Muße dauern, denn ein großes Stück Weges war noch zurückzulegen. (Zur Beruhigung sei immerhin festgestellt, daß in St-Imier die Kleineren die Möglichkeit hatten, auf ihre Erstbesteigung des Chasseral zu verzichten. Sie stießen dann am Abend auf der Heimfahrt wieder auf den Hauptharst der Teilnehmer.)

Die Unentwegten machten sich alsbald auf, um den Chasseral in Angriff zu nehmen. Das war – wenigstens beim Aufstieg – gar nicht so leicht, denn eine ziemlich dichte Schneedecke hinderte die Berggänger am raschen Vorankommen. Mit viel List und Tücke blieb man aber Herr der Lage, und eine wunderbare Aussicht auf das Mittelland belohnte die Bemühungen. Der Abstieg – wir sollten eher Abrutsch sagen – war dann um so netter. Der Schnee erlaubte es uns, auch ohne mit Skiern ausgerüstet zu sein, im Slalom die weißen Hänge hinabzurutschen. Im Notfall leistete die altbewährte Methode der „Textilbremse“ ihre wertvollen Dienste. Am Fuße des Berges angekommen und von nicht geringem Stolz ob all der erbrachten Leistungen erfüllt, nahmen wir die letzten paar Kilometer willig unter die Füße, und innert kurzer Zeit gelangten wir alle gesund und munter an das Ziel unserer „Wanderung“, nach Neuveville.

Ein Extraschiff führte uns wohlbehalten nach Biel, während wir auf Deck unsere schweißgetränkten Kleider trockneten und uns am letzten von zu Hause mitgebrachten Würstzipfel plus an Bord zu bescheidenem Preise erstandenem Coca oder andern Colas erlabten. Trotz allen Erlebnissen, die noch in uns weiterwirkten, hatten wir ab und zu einen Blick übrig für die prachtvolle Uferlandschaft, die von der warmen Mittagssonne recht eifrig beschienen wurde, zur Reife der Trauben, zur Freude der Weinbauern!

Nicht sehr spät, aber dennoch rechtschaffen müde, langten wir gegen Abend in Basel an, froh, prachtvolle vierundzwanzig Stunden echten Pfadfindertums hinter uns zu haben, glücklich aber auch, zur Belohnung den Schlaf des Gerechten schlafen zu dürfen, vielleicht von der stillen Hoffnung begleitet, im Traume weiterzuwandern.

Pin

WOLFSSTUFE

Rotbergtag der Wölfe, 7./8. Juni 1958

Es war im Jahre 1939, als wir Wolfsführer den Versuch unternahmen, mit allen Rheinbund-Wölfen gemeinsam ein Weekend zu veranstalten. Dies vor allem deshalb, weil wir weder die Wölfe an Pfingsten mitnehmen noch Wolfslager durchführen, ihnen aber doch einen Höhepunkt, etwas Besonderes, bieten wollten. Auf der Suche nach einem geeigneten Ort stießen wir auf die Jugendburg Rotberg bei Mariastein. Diese eignet sich für unsern Zweck außerordentlich gut, bietet sie doch für alle Meuten Unterkunft zum Schlafen und bei schlechtem Wetter auch genügend Platz zum Beisammensein im Trockenen. Wir haben unsern Entschluß nie bereut: Jahr für Jahr sind wir seither 14 Tage nach Pfingsten mit unsern Meuten hinaufgezogen in „unsere“ Burg, dieses Jahr das 20. Mal. Immer wurden wir freundlich empfangen und immer waren wir gut untergebracht; jedesmal waren die Herbergseltern mit uns zufrieden und freuten sich auf die Rheinbund-Wölfe. Es entstand eine wertvolle Tradition, und für Generationen von Wölfen und Wolfsführern bleiben die Rotbergtage eine markante Erinnerung.

So reihte sich auch der diesjährige Rotbergtag würdig an seine Vorgänger an. Erwartungsvoll stiegen die Wölfe von Flüh hinauf über Mariastein zur stolz ins Land blickenden Burg. Der guten Stimmung tat auch ein sich plötzlich heftig entladendes Gewitter keinen Abbruch, obschon manch einer bis auf die Haut durchnäßt wurde. Wegen der großen Nässe fiel leider das abendliche Lagerfeuer aus, dafür saß die ganze Schar im Rittersaal beisammen, sang und schrie, spielte Theater und ließ sich von Tschil die Geschichte von Toomai, dem Liebling der Elefanten, erzählen. Überraschend gut war die Nachtruhe, wenn man bedenkt, daß mancher Wolf das erste Mal in einem Schlafsaal, fern von zu Hause, zusammen mit 60 andern Buben schlafen mußte.

Der Sonntag entschädigte uns dann für die Dusche vom Samstag. Nach den Gottesdiensten – die Katholiken besuchten die Messe in Mariastein – und dem Morgenessen starteten die Rudel zur Jagd, die sie unter dem Motto „Toomai, der Liebling der Elefanten“ durch den Dschungel führte. Allerlei Aufgaben waren zu erfüllen; das Überqueren einer Seilbrücke fand ebensoviel Anklang wie die Gefangennahme in einem Elefantenkraal. A propos Seilbrücke und Elefantenkraal: diese hat uns der Vennerstamm unter Wäpiss Leitung am Samstagabend gebaut.

Eine tolle Arbeit, für die den Erbauern auch hier gedankt sei. Am Schluß der Jagd kochte sich jedes Rudel seinen Tee mit mehr oder weniger Erfolg selbst. Damit aber niemand verdursten mußte, lieferte unsere Kochgruppe Falk von Bärenfels zusätzlich einige Kannen Tee, nachdem sie schon am Samstagabend und Sonntagmorgen für die Trunksame besorgt war. Auch ihr sei Dank gesagt.

So kam der Sonntagnachmittag heran, an dem in eher geruhsamer Stimmung ein Ratskreis mit einigen Beförderungen, einigen Führerwechseln und der Rangverkündigung der Jagd alle Wölfe noch einmal versammelte. Die Verteilung der zahlreichen Fundgegenstände, bei der es sich einmal mehr herausstellte, wie wertvoll die Zeichnung aller Kleidungs- und Ausrüstungsgegenstände mit den Anfangsbuchstaben ist, war für die Wölfe eine Art Volksbelustigung, für uns Führer aber der Beweis dafür, wie unselbständig der Knabe im Wolfalter noch ist und wie sehr wir ihn betreuen müssen.

Etwas müde, aber zufrieden über all das Erlebte zogen wir nach Flüh und von dort mit der Birsigtalbahn auf die Heuwaage. Ein letztes Lied, der Ruf „Rhybund-Wölf, euer Beschts“, und die zahlreichen Eltern konnten ihre Buben heil in Empfang nehmen. Nächstes Jahr gehen wir dann zum 21. Mal!

Spitzi

Ratskreis auf Rotberg, 7./8. Juni 1958

Jungwolf (Aufnahme)

Gu	Camille Grieder	Ge	Patrick Linder	May	Hanspeter Bächinger
	Pierre Loeb		Rudolf Richiger		Wolfg. Bertschmann
	Dieter Marending		Bernhard Vontobel		Matthias Buser
	Max Müller				Felix Doppler
	Roland Ronco	Do	Peter Vonmoos		Charles-André Gobat
	Martin Schwab		Reinhard Zehnder		Peter Senn
Ge	Jean-Claude Aigeldinger	Kli	Heinz Aeschlimann		Stefan Sumpf
	Martin Baumann		Camille Birrer		
	Peter Bindschädler		Thomas Fürbringer		
	Ruedi Bürki		Hermann Traber		
			Eduard Vaihinger		
			Peter Waldner		

Wolf (Versprechen)

Gu	Georg Hatt	Do	Kurt Eberenz	Kli	Max Schäfer
	Roland Hostettler		René Heckendorn	May	Karlpeter Ackermann
	Markus Jörg		Ueli Koller		Heinz Koller
	Jürg Wirz		Marc-André Steiger		Peter Blättler
			Christoph Wirz		
Ge	François Aigeldinger	Kli	Bruno Hodel		
	Jacques Aigeldinger		Ronald Jordi		
	Otto Hänni		Aldo Massarenti		
Do	Bernhard Castiglioni		Hansjörg Pedrazzi		
	Andres Denss				

1.-Stern-Wolf

Gu	Hugo Anderegg	Ge	Urs Schär	Kli	Peter Bürgi
	Urs Albrecht		Erwin Tobler		Hanspeter Pfeiffer

Gu	Roni Banat
	Peter Egli
	Albert Jakubowitsch
	Wolfgang Steinbach
	Edi Strub
Ge	Kurt Gauler
	Jean Glutz
	Urs Reber
	Alex Ringgenberg

Ge	Jürg Heiniger
Do	André Chapuis
	Hans Kaderli
	Hanspeter Kron
	Michael Pfeiffer
	Georg Roth
	René Roth
	Alfred Widmer

Kli	Wolfgang Strube
May	Riet-Andrea Barella
	Jörg Hintermann
	Urs Jutzi
	Heinz Marti
	Helmuth Uebersax

2.-Stern-Wolf

Gu	Rolf Biedert
	Marcel Meppiel
	Urs Mülhaupt
	Reynold Uehlinger
Ge	Bruno Diener
	Fredy Gloor
	Werner Stehli
	Albert Werdenberg

Do	Felix Escher
	Peter Fink
	Adrian Hunziker
	Theo Schaller
	Hanspeter Scherrer
	Jörg Scherler
	Walter Brüttsch

Kli	Urs Aeschlimann
	Peter Lutz
May	Hanspeter Baerwart
	Tobias Bechtel
	Dieter Blanckarts
	Peter Doppler
	Ruedi Preiswerk
	Erwin Sutter

Fähigkeitsprüfung

May Heinz Marti (Helfer im Haus)

Goldstern

Ge	Jörg Heiniger	Kli	Max Schäfer	May	Helmuth Uebersax
----	---------------	-----	-------------	-----	------------------

Vizeleitwolf

Gu	Marcel Meppiel	Ge	Kurt Gauler	Kli	Max Schäfer
	Reynold Uehlinger		Otto Hänni	May	Tobias Bechtel
	Daniel Pewsner	Do	Alfred Widmer		Peter Doppler
	Martin Flückiger		Theo Schaller		Heinz Marti
Ge	Jörg Heiniger		Jörg Scherler		Erwin Sutter
	Gerard Glutz				

Leitwolf

Gu	Rolf Biedert	Ge	Urs Reber	Kli	Urs Aeschlimann
	Urs Mülhaupt		Albert Werdenberg		Wolfgang Strube
	Peter Meier	Do	Felix Escher	May	Hanspeter Bärwart
Ge	Fredy Gloor		Peter Fink		Dieter Blanckarts
	Bruno Diener				Ruedi Preiswerk

Das Totem des Heulenden Wolfes geht von der Meute Gundeldingen in die Obhut der Meute Gensberg über.

Führerwechsel

Die Meute Gundeldingen geht von Fritz Salathe an *Ueli Jenzer*, die Meute Dorenbach von Felix Zollinger an *Bernhard Gassenbauer* und die Meute Klingental von Erwin Heinzer an *Felix Zollinger*.

Der Wolfsmeister: *Walter Wirz*

PFADFINDERSTUFE

Pfingsten 1958

(24.-26. Mai auf Mont Girod)

Dank einer neuen Schulordnung in unserem Kanton war es möglich, bereits am Samstagmorgen die Pfingstferien zu beginnen. Darum haben wir denn auch unsere sonst auch so geheiligten Rheinbund-Traditionen einer kleinen Revision unterzogen und sind – verkündet sei's mit lautem Schall! – bereits am frühen Morgen aufgebrochen. Dadurch gewannen wir einen halben Tag, was wohl allen, den Buben und ihren Führern, sehr zugute kam. Leider war es dem Blettlischryber, obwohl sonst als eifriger Pfingstlagerteilnehmer bekannt, dieses Jahr infolge unumgänglicher anderweitiger Verpflichtungen nicht möglich, selbst auch nur einen kleinen Augenschein an Ort und Stelle zu nehmen. Er kann daher die Aussagen der „Dritt-personen“, die jetzt gleich zu Worte kommen werden, nicht auf Grund eigener Anschauung nachprüfen. Trotzdem hat er sich bemüht, alles zusammenzutragen, was einer schriftlichen Festlegung wert zu sein schien. Das ist diesmal um so wichtiger, als vielleicht in diesem ersten dreitägigen Lager neue Traditionen im Entstehen begriffen sind, die spätere Pfadigenerationen nicht gerne missen möchten...

*

Im folgenden werden einige Leute mit ihren „Agenturmeldungen“ zitiert:

1. Das große Erlebnis: Das Ende des Gruppenwettkampfes (United Bummerli Press)

Wegen der Beanspruchung durch die Vorbereitungen für den Familienabend war es diesmal nicht möglich, den Rheinbund-Gruppenwettkampf in mehr oder weniger gewohnten Rahmen durchzuführen. Um auf die Vorteile, die ein solcher Gruppenwettkampf hat, nicht ganz verzichten zu müssen, haben wir einen andern Weg versucht: die einzelnen Wettkampfpunkte wurden auf verschiedene Abteilungsanlässe verteilt.

Auf dem Moron konnte sich der Venner für seine Gruppe durch geschicktes Umgehen mit Pfeil und Bogen Punkte verschaffen; vorgängig der Bundessitzung an Weihnachten wurde durch die Wolfsführer ein großer Orientierungslauf organisiert, wo sich die Gruppe als Ganzes einsetzen konnte; während des Pfingstlagers schließlich wurde geprüft, ob der Venner imstande ist, seine Gruppe zu verschiedenen Arbeiten anzuleiten, er selbst mußte sich in einem Hindernislauf bewähren und seine (manchmal sehr spärlichen!) Gedanken über ein Rheinbund-Haus zusammenfassen.

Wenn auch nicht alles ganz so herausgekommen ist, wie wir es uns eigentlich vorgestellt hatten und wie es beabsichtigt war, so hat dieser Gruppenwettkampf doch ein wesentliches Ergebnis gezeigt, nämlich das, daß nur ein Venner, der sich selbst immer wieder überwinden kann und der seine Buben immer und immer wieder begeistern kann, schließlich zu einem Erfolg kommen kann.

Alle diejenigen, die sich nur für einen einmaligen Anlaß „zusammenreißen“ können und beim Auftauchen der geringsten Schwierigkeiten kapitulieren, haben in dieser Art Gruppenwettkampf versagt. Es ist zu wünschen, daß diese Erkenntnis manchem Venner und Jungvenner eine wertvolle Lehre sein möge.

2. Rangliste des Gruppenwettkampfes

	Pfeil	Orientierungslauf	Vennerlauf	Totem	Lagergegenst.	Kochen	Stadtkunde	RhB-Haus	Total
Maxima	54	100	28	10	10	20	10	10	242
1. Seepferd Ho	0	95	16	10	7	16	8	7	159
2. Otter Fü	-3	99	15	6	4	16	8,5	5	150,5
3. Vampyr Ho	0	86	12	10	10	16	6	5	145
4. Hirsch Fü	0	88	7	9	4	16	7	3	134
5. Dachs Ne	0	77,5	9	6	10	17	7,5	5	132
6. Dingo St	0	69,5	21	10	3	14	8,5	3	129
7. Gems Mö	0	71,5	15	3	6	18	7	3	123,5
8. Uhu Mö	3	77	9	6	6	13	6	3	123
9. Emu St	0	70	10	10	4	15	8,5	5	122,5
10. Flamingo St	0	79	2	6	6	16	7,5	5	121,5
11. Grabb Wi	6	70	3	8	6	15	9	3	120
12. Luchs Ne	0	69	12	3	5	16	7	5	117
13. Adler Bä	6	59	3	5	3	13	8	3	100
14. Tiger Fü	0	48,5	12	5	4	16	8,5	5	99
15. Iltis Ne	-3	48	14	5	5	17	9	3	98
16. Bär Wi	0	36,5	12	7	3	16	9	3	86,5
16. Marder Bä	-3	47	12	4	1	15	7,5	3	86,5
18. Igel Mö	0	0	11	7	7	15	7,5	3	50,5
19. Specht Wi	0	-10	12	7	5	15	7	5	41
20. Eichhorn Bä	0	-10	15	7	1	12	8	3	36

Hors Concours

Gruppe Habicht, Bä, wurde erst nach Beginn des Gruppenwettkampfes wieder gegründet und hat nur an den Wettbewerben während des Pfingstlagers teilgenommen. Erreichte Punkte: Total 42.

Disqualifiziert

Möwe Pf
Wiesel Pf
Reiher Pf
Schwalbe Pf

(Das Organisationskomitee)

3. Beobachtungen im Pfingstlager (Agentur Selim)

Der neue Pfingst-Bündelitag erlaubte erstmals ein Lager von drei ganzen Tagen; aus diesem Grunde, doch vielleicht auch deshalb, weil die Arbeiten für den Gruppenwettkampf zählten, wiesen alle Stammeslagerplätze bereits am ersten Abend überaus reichhaltige Lagereinrichtungen auf. Zu den gerissensten Arbeiten gehörten der mächtige Fahnenmast der Richener Stämme, das Hechtrollen-Lagertor von Wildenstein und das ziemlich hygienische Pissoir (welch böses Wort entfloß dem Zaun deiner Zähne! – Homer und Redaktion) bei Pfeffingen.

Der prächtige Aussichtspunkt am Rande der Klus bei Court hat sicher bei der Wahl des Lagerplatzes nicht entscheidend gewirkt, wer aber einen Blick in dies seltsam gebildete Tal geworfen hat, wird ihn nicht so schnell wieder vergessen.

Schade, daß der einmalig klare Sternenhimmel vom Sonntag von keinem Stamm zu kurzer Sternkunde verwendet wurde, immerhin erlebten viele Buben – von Spitzli darauf aufmerksam gemacht – wohl zum ersten Mal die Vielfalt der Gestirne ohne Beeinträchtigung durch die Lichter der Stadt.

4. *Ernsthafte und weniger ernsthafte Reminiszenzen* (Agence-Schick-Press)

Die Lagerleitung hatte es ausnahmsweise gnädig mit uns gemeint, mußten wir doch nur knapp zwei Stunden mit Sack und Pack tippeln. Früher soll es, wie dem Berichterstatter von mehr oder weniger gut unterrichteter Seite mitgeteilt worden ist, bei solchen Anlässen viiiiel grimmiger zugegangen sein. Doch darüber schweigt für diesmal des Sängers Höflichkeit.

Kaum waren wir auf dem Lagerplatz angekommen, als auch schon der Fritzli Meier (nach anderer Version der Hansli Huber) begann, an seiner von zu Hause mitgebrachten Wurscht zu cheuen. Nachdem wir uns an der kalten Küche nach allen Regeln der Kunst an Leib und Seele gestärkt hatten (vornehmlich an Leib!), ging es an die Arbeit. Der ganze Nachmittag war den Lagereinrichtungen gewidmet, und manch einer der Setzlinge, die im Verlaufe dieser Zeit in die Stämme übertraten, mag wohl gestaunt haben, in wie kurzer Zeit man soooo viele praktische – und ohni Schbrüch komfortable – Installationen zuwege bringen kann. Ob sie wohl alle gut geschlafen haben, das erste Mal in einem Zelt? A propos Einrichtungen: Die Agenturmeldung von Selim (siehe unter 3) muß noch wesentlich präzisiert werden: der Fahnenmast der Riehener Stämme war nicht nur „eine der gerissensten Arbeiten“, sondern *die* Leistung, von welcher noch äonenlang gesprochen werden wird. (Anmerkung der Redaktion: Für die Superlative in diesem Artikel trägt allein die Presseagentur die Verantwortung.) Aber wir wollen nicht egozentrisch sein: auch die andern hatten ganz niedliche Einrichtungen...

Vor dem Nachtesen ließ Petrus zu unserer Begrüßung ein platzregenartiges Ungewitter über den Lagerplatz hinwegbrausen. Macht's ebbis? Da der Samstagabend vor allem den einzelnen Stämmen gewidmet war, bleibt für eine Abteilungsberichterstattung nichts mehr zu sagen übrig. Der geneigte Leser möge diesbezüglich die diversen Stammeschroniken nachlesen.

Nicht lange dauerte die Nachtruhe, denn der Vennerappell jagte die armen Gruppenführer ach so früh aus dem Land der Träume in die graue Wirklichkeit zurück. Als die Drittklaßbobbeli zur Tagwache zusammengetrommelt wurden, hatten die Venner denn auch schon einiges geleistet. Nach dem Morgenessen kam die obligatorische Lagerinspektion, soooo zackig, daß sie das Herz eines Rekrutenschulkommandanten hätte höher schlagen lassen, freilich mit dem nicht ganz kleinen Unterschied, daß ein Herr Oberst sich käumlich durch phantasievolle Totems mitten im Walde hätte begeistern lassen.

Der späte Vormittag und die ersten Nachmittagsstunden des Sonntags waren dem Gruppenwettkampf gewidmet. Über das anschließende Handballturnier wollen wir nur so viel berichten, daß Homberg die Lorbeeren davongetragen hat. Vor dem Nachtesen ließ Spatz uns in einer kurzen Andacht das wilde Lagerleben für einige Augenblicke vergessen, und mancher wird von seinen Ausführungen das eine oder andere behalten haben.

Die gueti Adrässe fir gueti Läckerli



Läckerli-Huus

In der Staine 5

(Geschäftsleiter: Röbi Klein APV)

Bei Störungen an Licht, Kraft,
Telephon
und Telephon-Rundspruch
Neu-Installationen
Boiler-Service



ELEKTRO BROSI

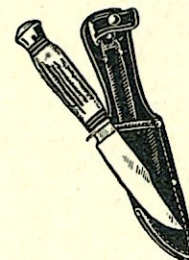
Telephon 24 89 36

J. BROSI - HARDSTRASSE 83

Bekleidungs- stelle

geöffnet
jeden Mittwoch 18–19 Uhr,
Schmiedenzunft

Der Saal der Lukasstiftung wird umgebaut, und wir können ab 22. 6. 1958 für ca. 3 Monate nur noch in beschränktem Umfang Material auf Vorrat haben. Macht deshalb euere Einkäufe für die Sommerlager rechtzeitig.



mit Basler Rabattmarken

Strahm

Greifengasse 38
beim Claraplatz

Den Abschluß des Sonntags bildete das traditionelle Lagerfeuer, und müde ob all den vielen Eindrücken sanken wir in unsern Schlafsack, um vom Sandmännlein übermannt zu werden.

Am Montagmorgen fand die Bundessitzung statt. Ein Blick auf die nachfolgende Beförderungsliste mag beweisen, daß eifrig gearbeitet worden ist. Leider mußte man aber schon sehr früh an den Lagerabbruch denken (das Mittagessen wurde in aller Eile „genehmigt“), denn wir hatten uns zu Hause bereits auf halb sechs angesagt. Ein letztes Mal vereinigte sich die ganze Schar beim Fahnenmast, um mit einem Bravo! die Sieger des Gruppenwettkampfes zu ehren und mit einem Jöööö! die ewigen Langweiler, welche Teile ihrer Haushaltung verloren hatten, zu erziehen. Dann ging's auf den Zug, und nach Basel zurückgekehrt, bleibt uns nichts übrig als eine schöne Erinnerung an die vielfältigen Erlebnisse.

Daß der Leser die Freude und Begeisterung der Artikelschreiber, die aus ganz verschiedenen Pfadigenerationen stammen, spüren möge, auch wenn die einzelnen Beiträge diesmal etwas anders geartet sind, dies wünscht sich *Der Redaktor*

Pfingstbundessitzung auf Mont Girod (Court) 26. Mai 1958

Aufnahmen

Pf Paul Müller	Christoph Stahel	Peter Stahel
Rolf Meyer	Bernhard Rohr	Peter Schmutz
Mö Tobias Bieder	Xavier Koeb	Hanspeter Bär
Ho André Emmenegger		
Ne Hansjörg Hosch		
Fü Guntram Schneider		
Wö Urs Gerber	Pierre Grosjean	Roland Grosjean
Übertritt von den Wölfen		
zu Pf Heinz Schaublin	Martin Wagner	
zu Bä Roland Hostettler	Raymond Bloch	Werner Naef
Werner Forster	Jean-Claude Salzmann	
zu Mö Urs Welten		
zu Wi Urs Hatt	Urs Bürki	Markus Bürgi
André Frey	Roland Keßler	
zu Ho Roland Barelli	Peter Künzler	
zu Ne Hans Wild	Peter Rünzi	Jürg Scheidecker
Peter Gaßmann		
zu Fü Rolf Braun	Rolf Eberenz	Thomas Bally
Kurt Lienhard	Urs Siegenthaler	Marcel Eckert

II.-Klaß-Examen

Bä Martin Graf (bestes Examen, Georgstaler)		
Pf Hans Hagenbuch	Josef Fischer	Florian Lorenz
Bä Peter Hufschmid	Rolf Joho	Markus Enzler
Werner Gilgin		
Mö Hansueli Bruderer	Martin Meyer	Roland Maillard
Rolf Gaß	Peter Fürst	Fritz Schär
Emil Stilli		

Wi Bruno Maier	Urs Rohner	Jürg Streuli
Werner Frey	Fritz Schumacher	Hansjörg Gyger
Rolf Winter	Ami-Pierre Hauck	
St Peter Hafner	Ernst Preiswerk	Jürg Schneider
Walo Bechtel		
Ho Jürg Dreher	Heini Wessa	
Ne Rudolf Gröflin	Rolf Ritter	Caspar Stürm
Fü Kurt Fröscher	Roland Käser	Willy Schmid
Eduard Heinzer		

Spezialexamen

Lagermusikant

Pf Eugen Gander	Bä Urs Schaller	Fü Peter Kohlbrenner
Fü Kurt Fröscher		
Kochen		
Ne Jürg Flückiger (bestes Examen)		
St Beat von Tschärner	Ne Matthias Rapp	Ne Martin Spengler
Pf Hansueli Niederhauser	Ne Hansruedi Koch	

Schauspieler

Wö Rolf Allemann

Versprechen

Pf Beat Graber	Urs Schlup	Peter Wiedemer
James Thommen	Hans Hagenbuch	
Bä Jürg Bär	Martin Graf	Benno Oertli
Hansjörg Reber	Jürg Hiß	Fredy Rastorfer
Mö Martin Meyer	Peter Fürst	Jürg Burger
Tobias Bieder		
Wi Werner Frey	Ami-Pierre Hauck	Roland Kull
St Michael La Roche	Walter Isler	
Ne Roland Stöckli	Guntram Schneider	
Fü Roman Bolliger	Sandro Mürger	Werner Eichin
Alex Eckert	Hanspeter Trachsel	
Wö Heinrich Studer		

I.-Klaß-Examen

Bä Walter Purtschert	Bä Hansueli Weber	Bä Ivo Andrea
Bä Urs Schaller		
Mö Dieter Ochse	Wi Guido Meneghetti	St Heini Müller
Ho Hansruedi Knöri	Wö Rolf Allemann	Wö René Bloch

Jungvenner

Pf Pierre Kielholz	Peter Küpfer	Josef Fischer
Robert Hausamann	Pietro Lavaggi	Peter Zumstein
Bä Heinz Weißkopf		
Mö Peter Welten	Reto Bücheli	Christian Ehmman
Paul Ehmman		

Wi Hansjörg Gyger	Hanspeter Grieder	
St Beat von Tscharnher	Peter Nyikos	
Ho Heini Wessa	Jürg Flückiger	Hansrudolf Koch
Ne Martin Spengler	Urs Hug	
Fü Stephan Brucker		

Venner

Bä Ivo Andrea	Bä Walter Purtschert
Ne Hans Rohland	Ho Hansruedi Knöri
Se Urs von Arx	

Jfm

Fü Helmut Disch	Bä Bruno Schneider
-----------------	--------------------

Fm

Peter Bachmann	Hans Locher	Theodor Rolle
Hans Ohnemus	Ueli Jenzer	Dian Schefold

Reichensteiner-Ring

Harry Krieg	Rolf Leimbacher
-------------	-----------------

Die Fahne geht an den Stamm Wildenstein (Reto Muggli).

Der Abteilungsleiter: Ernst Götz

PERSÖNLICHES UND ANDERES

Grundschulprüfung vom 21. Juni 1958

Teilnehmer: 48; erfüllt 27, nicht erfüllt 21

Jahrgang 1939 (3)	Minimum: 75 Punkte		
1. Fritz Schaub	97	2. Eugen Heinzer	94
Jahrgang 1940 (4)	Minimum: 70 Punkte		
1. René Guillod	88	2. Peter Behringer	70
Jahrgang 1941 (12)	Minimum: 65 Punkte		
1. Rolf Häring	92	2. Helmut Disch	85
Jahrgang 1942 (10)	Minimum: 60 Punkte		
1. Ulrich Götz	87	2. Hans Graf	84
Jahrgang 1943 (20)	Minimum: 50 Punkte		
1. Walter Purtschert	71	2. Urs Frei	66

Druck: National-Zeitung AG, Basel
Redaktion: Hanspeter Hamel, Sieglinweg 15, Riehen, Tel. 51 11 59
Auflage dieser Nummer: 1000 Ex.

E. WERDENBERG & SOHN

MÖBEL- UND RAUMGESTALTUNG

KANONENGASSE 19

STEINENGRABEN

Entwurf und Ausführung von Einzelmöbeln, Polstermöbeln,
Wohnungseinrichtungen, Innenausbauten; Vorhänge, Teppiche

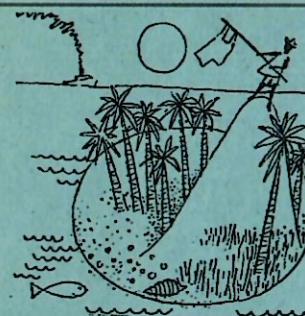


Eine schmackhafte Wurst

und eine gute Fleischkonserve von Kuhn

sind angenehme und zuverlässige

Begleiter auf Touren und ins Lager



Neuland entdecken...

Wer kennt sie nicht, die Geschichte Robinsons und seiner Insel?

Mit den einsamen Inseln ist es – im Zeitalter des Flugzeugs – leider vorbei. Geistiges Neuland aber gibt es jeden Tag zu erobern.

Wirf einen Blick in die

National-Zeitung

Wieviel Neues gibt es da in jeder Ausgabe!



Die Pfadfinderführer treffen sich
hier jeden Freitag, ab 18.00 Uhr